

Metropolit Hilarion: die Russische Orthodoxe Kirche betet um Frieden in Jerusalem



Schon für ein paar Wochen hat die nochmalige Zuspitzung des Palästina- Israelischen Konflikts auf dem Land fortgesetzt, das für die Vertreter von drei Weltreligionen heilig ist. Danach, was für ein Ausweg aus dieser Situation die Russische Orthodoxe Kirche sieht, fragte die Moderatorin der Sendung "Kirche und Welt" E. Gracheva den Vorsitzenden der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen den Metropoliten von Wolokolamsk Hilarion.

" Es scheint mir, dass wenn die Entscheidungen, die im Laufe von der längeren Zeit von dem UN getroffen worden sind, verwirklicht werden, der feste Palästinensische Staat letztlich gegründet wird, der neben dem Staat Israel ist und der mit ihm koexistieren kann,- sagte Metropolit Hilarion.- Wenn einseitige Unterstützung von einer oder anderer Seite fortsetzt, dann kann man die Steigerung der Kriegshandlungen in der Zukunft erwarten".

Je schneller die politische Entscheidung dafür gefunden werde, damit beide Israelis und Palästinenser auf diesem Land leben können, desto besser sei es für diese und jene, so der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen.

Er unterstrich, dass die Russische Orthodoxe Kirche fordert immer zur friedlichen Beilegung der Konflikte und Auseinandersetzungen auf. " Wir beten um Frieden in Jerusalem", - sagte der Hierarch.

Er erwähnte auch, dass sich die Orthodoxe Kirche von Jerusalem bemühe beide Seiten des zur Zeit auf die Spitze getriebenen Konflikts zu versöhnen.

“Die Kirche, wie es oft gesagt wird, ist außer der Konflikte von solcher Art. Das bedeutet sich zur Seite von einen oder anderen nicht zu stellen,- sagte der Metropolit.- Dabei ist die Kirche immer mit dem Volk, die Kirche ist immer mit den leidenden Menschen. Und jedes Mal, wenn sich der Ausbruch von Gewalt ereignet, bemüht sich die Kirche, damit die Gewalt baldmöglichst zum Ende kommt und damit die Leute in Frieden und Ruhe leben”.

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/87343/>